

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Bernsprachstelle  
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 26. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsres Postfahrer frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten um bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

## Erledigt

Ist sich der unterm 13. April 1897 hinter dem Bootsmann Leonhard — genannt Leo — Julius Ottowksi aus Fischerei — Neuenburg erlassene Steckbrief.

Riesa, am 25. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Us.

Breßm.

Im Hotel zum „Stonpring“ hier sollen

Montag, den 31. Januar 1898,

10 Uhr Vorm.

1 Nähmaschine, 1 Ladentisch, 1 Kleiderkram, mehrere Paar Filzhüte und Filzpantoffel, 4 Kinderkleidchen, 2 Kinderjäckchen und 4 Kinderhauben von Samint gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 25. Januar 1898.

Der Ger.-Bollz. beim Agl. Amtsger.

Schr. Eibam.

## Heil dem Kaiser!

Kaiser Wilhelm II. tritt morgen, am 27. Januar, in sein 40. Lebensjahr. Nah zu ein Jahrzehnt sehen wir den im jugendlichen Alter auf den Thron berufenen zweiten Nachfolger des ersten großen Kaisers das reiche Erbe, das er von seinem Großvater und Vater überkommen hat, geurreich halten und verwalten. Auch in dem Lebensjahrzehnt, auf das wir heute mit ihm zurückblicken, ist die Wahrung des Erbes seiner Väter das Ziel der Kaiserlichen Regierung gewesen. Dank seinen Bemühungen ist die Deutsche Reiche und mit ihm zugleich der Welt der Friede erhalten geblieben; und daß wir jetzt in Ostasien die zum Schutz unserer dortigen Landsleute, unserer Handels- und sonstigen Interessen so vorherrschende Kiautschou-Bucht auf friedlichem Wege von China erhalten haben, ist in erster Linie sein Verdienst.

Mit dieser wohlbekannten äußeren Politik, die allen productiven Ständen in gleicher Weise zu Gute kommt, geht die innere, auf die Wiederherstellung der Partei- und Klassen-Gegenseite gerichtete Hand in Hand. Der Kaiser will ein glückliches und zufriedenes Volk. Wie seinem unmittelbaren Vorgängern auf dem Kaiserthron liegt auch Wilhelm II. die Arbeiter-Wohlfahrt sehr am Herzen. Daraum ist aber der Kaiser auch ein Feind Derjenigen, die aus der Schätzung der Unzufriedenheit ein Gewerbe machen, denn sie wollen das niederschlagen, was der Kaiser aufbaut. In dieser Beziehung gehörte dem Kaiser besonderer Dank für das befriende und aufklärende Wort, das er im vergangenen Jahre in Bielefeld aus Anlaß des dortigen Streits gesprochen hat: „Strenge Bestrafung Jedem, der es wagt, den friedliebenden Nachbar an freiwilliger Arbeit zu hindern!“ Eine geflügelte, bewußte Missdeutung der Kaiserlichen Absichten aber ist es, wenn behauptet wird, nach dem Willen des Kaisers solle in der sozialen Gesetzgebung ein Rücktritt eintreten. Es gilt noch wie vor von ihm das Wort des Sängers aus den Tagen der Befreiungs-Kriege: „Seinem Volke schlägt sein Herz!“

Umso mehr Anlaß haben wir an einem Tage wie dem morgigen, um mit erneuter Liebe um den Thron des Kaisers zu schaaren und für das Königreich, für Kaiser und Reich einzutreten und den monarchischen Sinn unseres Volkes fürsten zu helfen. Wir schenken Mächtige Gegner am Werke, die darauf auszehen, unserm Volke die Segnungen eines starken Königlichen Regiments zu verleiden. Jene Gegner schüren allerwärts die Unzufriedenheit, schaffen Zwieträcht und Reid, um die verbündeten Massen aufzuwiegeln, um ihre Pläne des Umsturzes gegen das bestehende zu verwirklichen. Da-

Im Großeischen Gasthause zu Gröba sollen Dienstag, den 1. Februar 1898,

Vorm. 11 Uhr,  
1 Sophia, 1 Kleider- und ein Geschirrschrank gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 25. Januar 1898.

Der Ger.-Bollz. beim Agl. Amtsger.

Schr. Eibam.

Es sollen: 1. Die Lieferung von ca. 1400 kg verschiedene trockene Gemüse, 400 kg Weizenmehl, 6000 kg Roggenbrot, 1500 kg Semmel, 400 kg Butter, 500 kg Speisesalz, 5000 kg Speisefarben, 800 kg Mohrrüben, 30 Schok. Eier, 60 hl Branubier, 1600 Port. Lagerbier, à 0,45 l. 40 hl Ruhmild.

2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen für 1898/99 öffentlich vergeben werden.

Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.

Angebote mit entsprechenden Aufschriften sind bis 5. Februar d. J. zu 1 bis 11, zu 2 bis 11½ Uhr Vormittags versteigert und portofrei anher einzufinden.

Riesa, den 25. Januar 1898.

Königliches Garnison-Lazareth.

1898 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Vosse aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

Gestern Abend nach 6 Uhr war in der Schreinstraße eines Hauses an der Kastanienstraße Feuer entstanden, doch wurde dasselbe, ohne Schaden verursacht zu haben, bald wieder gelöscht.

\* Bei der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden ist eine Mitteilung der Königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen eingelaufen, betreffend Verbesserung des Leoni-Berlebs über Hamburg, welche vom Secretariat der Kammer (Ostra-Allee 9 parterre) bezogen werden kann.

— g Schwurgericht. Zu der Zeit vom 1. April bis 7. Oktober d. J. unterzog der 27 Jahre alte vormalige Rathsvollzieher und Rechnungstreiber der Stadt Riesa, Paul Eduard Max Meineke, amtlich vereinnahmte Gelder in Höhe von 1000 bis 1100 R., welche er für sich verwendete. Am Anschluß hieran unterließ er es, um die Unterklagungen zu verdecken, die vereinnahmten Posten in das pflichtgemäß zu führende Kasenjournal einzutragen. Der Angeklagte war gesündigt und erfolgte Verurtheilung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbraucht in Anrechnung gebracht werden.

— Der Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger in Prag veröffentlicht folgendes: Zur Rechtsfragen wird von seiten Reichsdeutschland gar häufig bei hiesigen Anwälten, verleitet durch deren deutschsprachige Namen, Rath gefragt, welche der deutschen Sprache gar nicht oder doch nur höchst mangelhaft sind, die also der ersten Voraussetzung für ein richtiges Verständnis der zu erledigenden Fragen entbehren. Es empfiehlt sich daher, wenn Rechtsstreitigkeiten in Böhmen ausgetragen sind, sich an den Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu wenden, welcher seinen Landsleuten gern diejenigen Juristen nennen wird, die der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind und von denen ein gewissenhafter Wohlstand der ihnen anvertrauten Interessen zu erwarten steht.

— Pauli Belehrung, der gestrige 25. Januar, ist ein vom Landmann viel beachtet und von alten Christstücken vielgenannter Vortrag. Vortage im Jahre sind diese, an welchen gleichsam das Vors über lästiges Wetter geworfen wird, das man glaubte an diesen Tagen zu erkennen. Von Pauli Belehrung gibt es viele solcher Wetterregeln. Natürlich gelten sie nicht auf einen Tag und Niemand kann auf sie schwören, allein im Allgemeinen hat ihr Zutreffen immerhin einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, da sie auf Jahrhundertlange Beobachtung beruhen und der Sohn sie fortgesetzt vom Vater gehört hat. S. B. grüne Weihnacht, weiße Ostern, wird nicht gerade auf die Tage, wohl aber meist auf die Zeitabschnitte zutreffen. So ist mit den Wetterregeln, die sich auf Pauli Belehrung beziehen, auch das Wetter von der ganzen letzten Hälfte des Januar gemeint, wenn es heißt: Ist St. Paulus klar, bringt er ein gutes Jahr, hat er Wind, regnet geschwund, ist Nebel stark, viel Pest und Sarg; Wenn's regnet und schneit, wird heut'tes Getreib'; Doch Gott allein, wenn' alle Pein. St. Paulus schön mit Sonnenchein, Bringt Fruchtbarkeit dem

**Korn und Wein.** — Also kurz: Mit all diesen Regeln ist gemeint, in der leichten Hölle des Januar, in der normalen kalten Winterszeit soll der Winter soweit vor- und durchgezogen sein, daß er kalt, klar, aber behändig auftritt, denn ein irregulärer Winter vereitelt oft die Hoffnung aufs ganze Jahr.

— Lieber den Spinat sogte ein Arzt auf dem deutschen Kongreß für innere Medizin: Das reichste eisenhaltigste Nahrungsmitel ist der Spinat; dann kommt das Eigelb, hernach das Ochsenfleisch, die Rapsöl, Linsen, Stachelbeeren, weiße Bohnen, Erbsen, Kartoffeln u. s. w., Rühmlich kommt erst an letzter Stelle. Der Spinat ist darum ein außerordentlich gesundes Gemüse für die heranwachsende Jugend, für blutarme, bleichsläufige Mädchen u. s. w. Was dem Spinat an sonstigen Nährstoffen fehlt, kann man durch Eier ergänzen. Mit Rücksicht auf die hervorragende Rolle, die dieses Gemüse unter den Nahrungsmiteln einnimmt, sollte man es nicht versäumen, dasselbe zeitig und in genügender Menge zu essen.

**Vom Landtage.** Gestern hielten beide Ständeformen Sitzungen ab. Die Erste Kammer bewilligte nach der Regierungsvorlage in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Wahndorff die Titel 84 bis 89 des anhöheren Staatshaushaltsetats für 1898/99, Einrichtungen zur Erfüllung der reichsgerichtlichen Sicherungsvorschriften, Bewehrung der Locomotiven, Tender und der Personen- und Güterwagen, Ausrüstung von Locomotiven und Tendern mit Luftdruckdampfen, Errichtung von Heizhausständen für Locomotiven sowie von Aufstellgleisen für leere Güterwagen betreffend. (Berichterstatter: Kammerherr Fr. v. Hind.) — Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer, deren Sitzung Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig und v. Meysch bewohnten, stand zunächst die Schlussberathung über das Königl. Decret Nr. 16, den Entwurf eines Gesetzes, den Ertrag von Wildschäden und die Rechtsfähigkeit der Jagdgemeinschaft betreffend. Auf Antrag der Gesetzgebungsdeputation (Berichterstatter Abg. Dr. Kühlmorgen) genehmigte die Kammer den Gesetzentwurf in der von der Ersten Kammer angenommenen Fassung, nachdem zu dem Gegenstande außer Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Meysch die Abg. Dr. Schöll, Hartwig, Oppig und Bürgermeister Dr. Giretz gepröbt hatten. Hierauf ließ die Kammer die Petitionen des Stadtkonsistorialisten Gustav Schneider in Wildenau und Gen., die Abhaltung von Übungen der dortigen Pflichtfeuerwehr an Sonn- und Feiertagen betreffend, und des Bergvogts a. D. Gottfried Heinrich Klein aus Gossebaude um Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung auf sich berufen. Die Berichte erstatteten die Abg. Döbbig, Trümell, Heymann und Voßmann.

\* **Niederlommayrh.** Vorigen Sonntag feierte der Gesangverein „Zimmergrän“, welchem Herr Lehrer Behnisch als Viedermeyer vorsteht, sein diesjähriges Gründungsfest mit Festtafel und Ball. Das in schönster Harmonie verlaufene Fest, zu welchem unter Anderem auch Herr Pastor Gras und Gottin als Ehrengäste geladen waren, zeigte wieder recht deutlich, welche veredelnde Wirkung die Pflege des Gesanges ausübt.

**Wleihen,** 25. Januar. Am Sonntag Abend ereignete sich in einer hiesigen Familie ein schrecklicher Unfall durch Verbrähen mit siedendem Wasser. Die Ehefrau eines Tischlers war im Begriff, das zum Ausgießen von Kaffee bestimmte siedende Wasser vom Dien wegzuträagen, wobei es der etwas leidenden Frau schwierig wurde und sie den Topf mit dem Wasser auf einen erhöhten Gegenstand setzte. Zum nächsten Augenblick kam ein ca. 8jähriges Lädchen, das mit anderen Geschwistern „Haschen“ spielte, in die Nähe des Standortes des Wassertopfes und stieß auf den Fußboden, wobei es durch einen unglücklichen Zufall den Topf von einem Standorte herunter riss, der seinen fiedenden Inhalt auf den Körper der Kleinen ergoss. Noch ehe es möglich war, die Kleider dem bedauernswerten Kinde vom Leibe zu ziehen, war dasselbe so verbrennt, daß der Tod vergangene Nacht erfolgte.

**Dresden,** 26. Januar. Das Ehrengericht der „Anwaltskammer im Königreich Sachsen“ hielt gestern in einem Saal des Königlichen Oberlandesgerichts eine Hauptverhandlung ab. Es hatte sich ein bekannter austwärtiger Anwalt zu verantworten, der von den ordentlichen Gerichten wegen Beleidigung richterlicher Beamter zu einer achtmonatigen, später im Gnadenwege auf drei Monate herabgesetzten Gefängnisstrafe verurtheilt worden war. Im Anwaltskreise fehlte es nicht an Stimmen, welche die Anklage vertreten, daß der betreffende Anwalt nach Verhöhung einer derartigen Strafe aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen habe. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Scheele, stellte die Entscheidung in das Erwissen des Gerichts. Das Ehrengericht, bestehend aus den Justizräubern von Stütz-Dresden, Borsigshausen, Chemnitz, Ulrich-Chemnitz, Dr. Oppermann und Rechtsanwalt Dr. Mittag-Dresden, erachtete mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sein Bergischen bereits hart hat bauen müssen, die Strafe des Verweisens als ausreichende Ahndung.

**Döbeln,** 25. Januar. Der Komptoirist Ritsche von hier, welcher von einem an Tollwuchs verendeten Hund seines Prinzipals, Fabrikant Glässner, leicht in die Hand gefischt worden war, wird auf Veranlassung des Leyteren sich zur Behandlung im Pasteurischen Heilanstalt nach Wien begeben. — Auf die Ankladigung hin, daß vom Landesschiffkomitee für die hiesigen Wassergeschädigten nochträglich noch 16.700 Mk. Hilfsgelder ausgesetzt werden sind, sind jetzt beim hiesigen Rathause noch 342 Unterstützungsgefaue eingegangen. Die meisten der Wassergeschädigten hatten sich Anfangs, da man nicht mit bestehenden Hilfsgeldern gerechnet hatte, nicht ge-

meldet. Vom Hilfkomitee bereits untersucht sind hier 389 Wassergeschädigte.

**Mittweida.** Eine Dienstmagd aus Niederrossau wußt am Sonntag Vormittag ihren 8-jährigen Knaben in das etwas 4 Meter tiefe Wasserloch, das sich im Rossauer Walde rechts der Straße vom Tivoli nach Oberrossau befindet, um das Kind zu entführen. Glücklicherweise konnte sich der arme Kleine, dessen unnatürliche Mutter sich sofort nach Verhöhung der That entfernt hatte, aus dem Wasser retten und stand sich dann weinend im Dorfe ein, wo die Unrat rasch bekannt wurde. Der bedauernswerte Knabe stand vorläufig im Waldschlößchen Unterkunft, während die Verbrecherin verhaftet wurde.

**Birna,** 25. Januar. Ein ehedlicher Schiffsunfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend Nachmittag in der fünften Stunde bei unserer Stadt, indem ein in der Fahrrinne des Stromes gegenüber vom Kopitzer Winterhafen liegender Baggerkahn des Herrn Häupterleiters Herold aus Kopitz plötzlich Wasser sah und auf Grund sank. Der Kahn war fertig geladen und sollte abschwimmen, doch der in Folge des starken Sturmes hervorgerufene Wellenschlag war so stark, daß die auf dem Kahn befindlichen Leute das hineingeworfene Wasser durch Herauslöschung nicht bewältigen konnten und das Fahrzeug in Folge dessen untersank. Den auf demselben thätig gewesenen Leuten gelang es, sich an das Ufer zu retten. Schon am gestrigen Sonntag machte man sich davon, den gesunkenen Kahn zunächst aus der Fahrrinne herauszuholen, was auch mittels starker Winde gelang, so daß etwa zu Thal fahrende Schiffe nicht an dem vollkommen unter dem Wasserspiegel liegenden Kahn havariere erleiden.

**Birna.** Ueberfallen und in erheblicher Weise durch Fleischhauer verlegt wurde am vergangenen Freitag der in Hildenau wohnhafte Arbeiter Thiermann in dem Augenblicke, als er die an der hiesigen Dresdner Straße gelegene Hochsäule Cellulosefabrik nach vollbrachtem Tagewerk verlassen hatte. Der Attentäter war der ehemals in derselben Fabrik beschäftigte gewesene tschechische Arbeiter Wenzel Budil aus Großpriesen, der bis zuletzt in Sommerau wohnhaft war. Dem Antheine noch hat derselbe sich in der Dunkelheit in der Person getäuscht und hat sein Nachwerk an einem Unrecht vollbracht, da die beiden niemals Hand mit einander gehabt haben. Der Bürde wurde am Sonnabend früh verhaftet und in der Heidenauer Druckstelle untergebracht. In der Nacht zum Sonntag ist der Arrestant aber von Complicen aus dem Gewahrsam auf gewaltthätige Weise herausgeholt worden, indem dieselben den Eisenstab des 1 einen Fensters mit Hebedrämmen herauswuchten und dann ein Stück Mauerwerk demolierten, womit das vordem größere Fenster zugemauert worden war. Der Messerheld ist natürlich ausgeflogen und verschwunden, so daß nun seine steckbriefliche Verfolgung zu erwarten steht. Aber auch auf die Helfershelfer fahndet man in eifrigster Weise, damit auch sie wegen ihrer Gewaltthätigkeit zur Verantwortung gezogen werden können.

**Großvoigtsberg,** 25. Januar. Gestern Abend wurde unser Dorf durch die Nachricht von einem grausamen Mord alarmiert. Die auf dem Reichenbacher Rande, ganz allein in ihrem Häuschen wohnende ca. 60 Jahre alte, verwitwete Köhler ist ermordet worden. Dieselbe war am Sonntag und Montag von den Angehörigen und Nachbarn nicht gesehen worden. Dies fiel auf und veranlaßte die behördliche Deffnung und Durchsuchung der Wohnung. Durch Blutsprünge im Zimmer wurde sofort Mordverdacht erzeugt und nach langem Suchen fand man den Leichnam im Badezimmer vor. Der Tätiler ist noch nicht ermittelt. Die Untersuchung ist im Gange.

**Grimmischau.** Vier Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Selbmann'schen Fabrik jüchten gelegentlich eines Streiks weiter arbeitende Kollegen zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Sie wurden deshalb vom Schöffengericht zu Zwischen zu 2 bis 3 Wochen Gefängnis verurtheilt und das eingewandte Rechtsmittel der Beschwerde verworfen.

**Wurzen.** Eine Berliner Firma beabsichtigt, eine elektrische Bahn von Wurzen über Belgern nach Torgau zu bauen und zu betreiben. Die Bahn soll dem Personen- und dem Güterverkehr dienen. So viel bekannt geworden, ist beim Reg. Ministerium des Innern um die Concession hierzu nachge sucht worden.

#### Aus dem Reiche.

Gestern früh 7½ Uhr stieg der Güterzug Nr. 957 Niederlahnstein-Speldorf in Folge Liebesfahrens des auf Halt stehenden Einfahrtsignal aus dem Bahnhof Henninghausen auf eine Rangirabteilung des Güterzugs 905. Ein Locomotivführer vom Zuge 957 wurde gerichtet, ein Locomotivführer und ein Bremer desselben Zuges schwer verletzt. Zwei Locomotiven und zwei Packwagen des Güterzugs 957 entgleisten und wurden erheblich beschädigt. Außerdem wurden von beiden Güterzügen 5 Güterwagen erheblich und 6 unbeschädigt.

#### Bermischtes.

Alte Liebe kostet nicht. Vor 30 Jahren hielt ein 26-jähriger wohlhabender Besitzerjohann in Tüftl um die Hand eines dort wohnhaften, armen Mädchens an. Dasselbe nahm den Antrag mit Freuden an; ihre Mutter fürchtete jedoch, der Bräutigam würde ihrer Tochter später ihre Armut vorwerfen, und willigte nicht in die Ehe. Der junge Mann blieb unverheirathet, seine Geliebte reichte aber aus Geheiß ihrer Mutter einem anderen ungeliebten Manne die Hand. Endlich wurde sie Witwe, und da ihre Mutter inzwischen gestorben war, so hinderte die beiden so lange getrennten jetzt nichts mehr, als altes Brautpaar sich zum Standeskant zu begeben.

Fridtjos Nansen kann die Anstrengungen seiner amerikanischen Rundreise nicht mehr ertragen. Sein Großvater aber hat Dr. Nansen für hundert Vorlesungen

in Amerika um eine riesige Summe gemietet, nach der sechzehnzigsten erklärt er sich durch das beständige Neien und Vorleben an das Ende seiner Kräfte gebracht. Das Bostoner Bureau für Vorlesungen, dem Nansen verpflichtet ist, hat Klage auf 20000 Doll. wegen Vertragsbruch gegen ihn erhoben und Nansen Rosser und Seppl in New-York mit Beschlag belegen lassen.

**Herzog Karl Theodor** in Bayern ist es auch im Kurorte Bischofszell in Alzey gelungen, sich die Herzen aller, die ihm nahe traten, zu erobern. Der Herzog, der eigentlich lediglich seiner Schulung und Familie dort im Bade, nahe der Schönheit, leben wollte, kann aber doch nicht umhin, sobald er von Leidenden und Kranken hört, seine Praxis auszuüben, wobei ihm als thätigster Assistent jetzt seine zweite Tochter, Herzogin Sophie, zur Seite steht, da die Frau Herzogin noch immer lebend ist. So hörte der Herzog von einem seit Jahren erblindeten Scheich, der sich nun schon in sein Schild ergeben hatte. Der Herzog rüttete den Blinden auf und schlug ihm nach eingehender Prüfung der stinken Augen eine Operation vor, die er denn auch unter Anleitung der Herzogin Sophie ausführte. Sie glückte zur Freude des Arztes und des Patienten. Der dankbare Scheich wollte darauf dem Herzog seine Werke schenken; ohne dies anzunehmen, benutzte sie der Herzog wenigstens und kann so seiner Jagdpastion auch dort in Algerien nachgehen. Die jungen Herzoginnen fahren und gehen viel aus, Bank und Leute kennen zu lernen. So wohnten sie häufig einer Dattlerente bei, von deren Erträge sie einige an den verwandten bayrischen Hof sandten mit einer humoristischen Beschreibung dieses eigenen arabischen Vorlesfestes.

Der Übergläubische herrscht in der Umgegend von Northeim, bei Taufen dürfen nicht zwei Täuflinge mit ein und demselben Tauwasser getauft werden, weil sonst eins der Kinder sterben müsse. Es wird aus diesem Grunde darauf gesiehen, daß der Kästner nach der Taufe eines Kindes das gebrauchte Tauwasser weg- und für eine folgende Taufe frisches Tauwasser eingesetzt. Nun wird der Magd. Itz. gemeldet: Ob der Pfarrer eines Nachbardorfes diesen Übergläubischen seiner Pfarrkirche gekannt hat oder nicht, sei dahingestellt, ebenso ob er diesem Übergläubischen entchieden entgegentreten wollen. Am zweiten Weihnachtsfeiertage tauften er zwei Täuflinge mit ein und demselben Tauwasser. Der Pfarrer wollte es, daß das eine Kind frank wurde und am vierten Tage nach der Taufe starb. Sofort hiess es im Dorfe, den Tod des Kindes habe der Pfarrer verschuldet: der habe wissen müssen, daß er nicht zwei Kinder mit ein und demselben Tauwasser taufen dürfe. Es entstand über diese vermeintliche und eingebildete Pflichtverlegung des Pfarrers eine große Aufregung im Dorfe, zumal sich an der Leiche des Kindes auffallende Flecken zeigten, die man als Zeichen für die Richtigkeit der Annahme ansah. Es wurde beschwore, ob der Pfarrer, einen ruhigen, besonnenen und dehnten Mann, beim Drückschulzen angebracht, die wohl zur Befreiung des bösen Übergläubens, an den Amtsversteher, an das Gericht und an den Staatsanwalt weiter gegeben wurde. Der Staatsanwalt sandte zur Klärung und Aufhellung der Sache und in der Absicht, die Leute von der Ungerechtigkeit ihrer Ansicht und vom Ungrunde ihrer Beschwerde zu überzeugen, eine Kommission (einen Richter und einen Gerichtsarzt) nach jenem Dorfe ab. Der Richter erklärte nach erfolgter Untersuchung, daß das Kind eines natürlichen Todes (in Folge Erkrankung der Lunge und Eintritts von Gehirnkämpfen) gestorben sei, und daß die an der Leiche sichtbaren Flecken die sich an jeder Leiche zeigenden Leichenflecken seien. Der Richter nahm hierauf Veranlassung, den Leuten wegen ihres Übergläubens gehörig die Meinung zu sagen. Er hätte sie darauf hinweisen können, daß in allen großen Städten die überwiegende Mehrzahl der Kinder ohne schädliche Wirkung bei den Massatauen des Sonntags mit demselben Wasser getauft wird, das vorher bei anderen Täuflingen auch verwendet wurde.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. Januar 1898.

**S Berlin.** Am Geburtstage des Kaisers wird eine größere Anzahl Veränderungen und Beförderungen in den hohen Commandostellen der Armee erfolgen.

† **Darmstadt.** Die „Darmst. Itz.“ veröffentlichte eine Gabinettsordre, durch die den drei Bataillonen des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm II.“ (Großherzoglich Hessisch. Nr. 116) zur Erinnerung an die Parade bei Homberg am 4. Septbr. 1897 und zum bleibenden Zeichen von des Kaisers hoher Freude, sich als Chef des Regiments zu wissen, Fahnenbänder verliehen wurden. In einem aus diesem Anlaß an den Großherzog gerichteten Schreiben sagte der Kaiser: „Es ist mir eine große Freude gewesen, Meinem hessischen Regiment einen neuen Schmuck für die ruhmreichen Fahnen zu verleihen. Ich weiß, daß mein Regiment wie in vergangenen Tagen, so auch in Zukunft allezeit bereit sein wird, für Fürst und Vaterland, sowie für Kaiser und Reich Alles einzufügen.“ Der Großherzog antwortete: „Ich danke aufdringlich für die große Auszeichnung, die Ihr Majestät dem Regiment haben zu Theil werden lassen. Ein. Majestät befreites Regiment, sowie die großherzogliche Division und Wir haben nur ein Ziel: zu sein allezeit bereit für das Reichs-Herrlichkeit!“

† **Stuttgart.** Der König und Prinzessin Pauline sind heute Vormittag 9 Uhr 45 Min. mittels Schnellzuges über Wiesbaden nach Berlin abgereist. Die Königin mußte wegen eines Rötarrhs zurückbleiben.

† **Sigmaringen.** Der Fürst von Hohenzollern ist heute zur Teilnahme an der Feier des Geburtstages des Kaisers nach Berlin abgereist.

† **Cannes.** Gladstone hat gestern wieder seinen öffentlichen Spaziergang aufgenommen.

† **Wien.** Die tschechischen Bewohner Wiens beschlossen, ihre neuen Steuererklärungen nur in tschechischer Sprache

auszufüllen, damit auch in Wien tschechische Beamte und Vertreter ausländischer in die Steuercommission berufen werden müssen. Gegenüber soll ein tschechisches Centralwahlcomitee für die Reichsraths-, Landtags- und Gemeinderathswahlen in Wien und ganz Niederösterreich gebildet werden.

† Paris. Der ehemalige Minister Guypot forderte den Minister des Äußeren Hanotaux auf, seinen Einfluss geltend zu machen, damit das von Dreyfus begangene Unrecht gesühnt werde. In Folge der Erklärungen des deutschen Staatssekretärs von Bölow werde das gesuchte Ausland feststellen, denn je davon überzeugt sein, daß die französische Regierung mit fanatischer Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verächter hinstellt. — Der Deputierte Riach hat seine Entlassung als Mitglied des Armeeausschusses gegeben.

§ Paris. Der "Tempo" hat mehrere von den Zeugen, die Jola für seinen Prozeß vor den Affärenhof hat laden lassen, interviewt. Der deutsche Gesandtschaftsrath v. Belows-Schlotau erklärt, er sei sehr verwundert, seinen Namen unter denen der geladenen Zeugen zu finden. Von der Affäre Dreyfus wisse er nichts weiter, als was in den französischen Zeitungen gestanden habe. Wahrscheinlich werde er der Vorwurf nicht Folge leisten.

† Paris. Im Laufe der Sitzung der Deputiertenkammer beantragte der Deputierte Trevenec, daß dem Generalstaatsgründer größte Unabhängigkeit zugestanden werde. Der Kriegsministers Gislot erwiderte: Was soll dann aus der gelegtmäßigen Regierung, dem Präsidenten der Republik und aus den Kammermännern werden? Diesen Weg betreten heißt eine Diktatur vorbereiten.

† Madrid. Der Kommandant des spanischen Gebäudewards traf heute hier ein und hatte eine längere Unter-

redung mit dem Marineminister. Er erklärte, bei den letzten Manövern habe sich gezeigt, daß das Geschwader sich in vorzüglichster Versaffung befindet. Der Admiral wird sich unverzüglich auf seinen Posten zurückbegeben. Im nächsten Minnertath werden die Kriegsschiffe bestimmt werden, die amerikanische Häfen anlaufen sollen.

§ Athen. Sämtliche griechischen Aufzugsführer und Notabeln von Kreta sandten an den Prinzen Georg von Griechenland eine Adresse, in welcher sie ihm ihre Freude über seine Kandidatur als Gouverneur von Kreta ausdrücken, und ihn ihrer vollsten Hingabe versichern.

§ Athen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll der Sultan infolge geheimer Beeinflussung seitens einer Gruppe der Landesfürsten des Prinzen Georg von Griechenland wieder ernste Opposition machen.

§ London. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Shanghai hat sich das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern getheilt. Das Flaggschiff "Centurion" und 5 andere Schiffe liegen bei Tschusan und 7 Schiffe bei Chemulpo.

§ London. In Regierungskreisen ist man über die Erklärung Russlands, auf keinen Fall in die Eröffnung von Tolentino als Freihafen willigen zu wollen, außerst verstimmt. Der kaukasische Theil der Mitglieder des Ministeriums drängt die Regierung zu einer entschiedeneren Politik, wogegen sich Lord Salisbury bis jetzt noch sträubt. Eine weitere ansehnliche Verstärkung der englischen Flotte in den chinesischen Gewässern wird demnächst erfolgen.

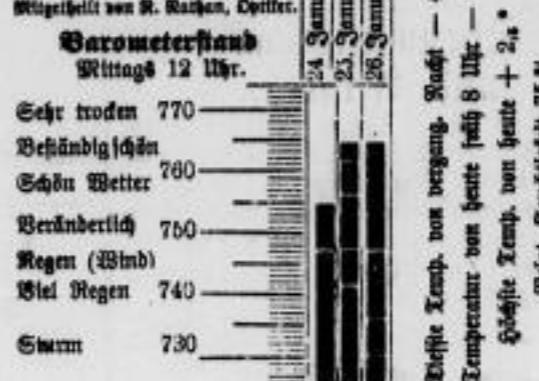
† Havanna. Die Aufständischen sprengten bei Naevitas einen Eisenbahngang mittels Dynamit in die Luft. Ein Sergeant wurde getötet und 16 Soldaten verwundet. Bei einer anderen ebenfalls von den Aufständischen ins Werk gesetzten

Explosion wurden zwei Soldaten getötet und fünf verletzt.

§ New-York. Eine Depesche aus Washington an die "World" meldet, daß die Regierung drei offizielle Depeschen vom Generalconsul Lee erhalten habe, worauf sofort durch Mr. Kinley das Kabinett zu einer Sitzung zusammenberufen wurde.

#### Meteorologisches.

Wiedergabe von R. Ritter, Director.



#### Tageplan der Niesaer Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6.30 7.06 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15  
9.45 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05  
2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25  
8.45 9.20 10.00

Ablauf am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40  
10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10  
3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

### Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 26. Januar 1898.

Deutsche Börs.	%	Cours	Deutsche Börs.	%	Cours	Fabrikat. u. Masch.	%	Cours	8.-Z.	Cours	%	Cours
Arbeitsamt	3	97,10	Ungar. Gold	4	102,25	Habelf. Schäbig	10	Oct. 210	Weltthaler	6	April	80
bo.	3 1/2	103,40	bo. Kronenrente	3	—	Leipz. Elektricität	5	Jan.	Stewens Glasfabr.	12 1/2	Jan.	218,50
bo. und b. 1908	3 1/2	103,40	Rumän. amort.	5	101,20	Rauchhammer comp.	15	Juli 189	Radeberger Glasfabr.	4	"	—
Europ. C.-holz	6	97,90	do.	4	—	Metjn. Eiseng. Jacob	6	Jan. 106,50	Wittelsbacher Bilz	15	"	238,50
bo.	8 1/2	104,50	Urktenloose	3 1/2	101,75	Seidel & Raum. N.	16	Jan. 306,75 b3	Thiele Act.	20	"	264,50
bo. und b. 1905	3 1/2	103,35	Präzessien.	3 1/2	93,50	da. Gemäldehalle	8 1/2	111 8	Rohrer Bors. Act.	22	"	326
Edel. Metalle 55er	6	96,25 B	Kirch.-Tepl. Gold	4	100,30	Sächs. Puffnitz Act.	18	Juli	Weihner Olen	13	"	164,50
bo.	3 1/2	101,10	Gebenf. Gold	3 1/2	99,70	Hartmanns Act.	10	" 191 8	Sächs. Olen	18	"	317
Eisal. Metall. gr. gr.	5,3	1000,500	Gefenfeller-Br.	4	—	Schönherz	15	227 8	Cartouagen Ind.	22	Juli	213,5
z. 200,100	5	98,10	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	Wanderer Fahrzüge	13	Oct.	Genoss. Eis.	746		
Europ. Eisal. brief.	3,150	98,60	Banknoten.	20	—	Dresdner Papf.	8	Juli 152	Blankenfel. Gard.	17	Sept.	193
bo.	300	98,60	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	100,10	Gebnizer Papf.	—	April 87 8	Berechnigt. engl. Bld.	11	Jan.	—
Eisal. Eisal. bestell.	6,1000	98,90	bo. v. 1886	3 1/2	100,10	Thüringer Papf.	1 1/2	July 76 8	Hansf. Glash.	12 1/2	"	176,50
bo.	300	98,90	bo. "	4	101	Dresdner Bank	8	Aug. 181,50 8	Dresdner Baugel.	9	"	239
Eisal. Eisal. bestell.	1500	103,50	Gemälde	4	—	Gulmischer Papf.	9	Aug. 148,75	Deutsche Strassenb.	6 1/2	Jan.	172
bo.	300	103,50	Hannover	3 1/2	—	Dresdner Feilenfeller	20	Oct. 593	Dresdner Strassenb.	223		
Eisal. Eisal. bestell.	1500	103,50	Metzger	4	—	do. Gemäldehalle	8	Oct. 168 8	do. Fuhrweisen	8	Apoll.	138
bo.	300	103,50	Metzger	3 1/2	—	Gambitius Act.	8	— 365	Reite	1	Jan.	215,50
Eisal. Eisal. bestell.	1500	103,50	Metzger	4	—	Gambitius Act.	8	— 365	S. B. Dampfschiff.	10	April	293
bo.	300	103,50	Metzger	3 1/2	—	Gaufosten.	—	—	Gaufosten.	—	—	100,50
Eisal. Eisal. bestell.	4	99,0	Desterr. Silber	4	102,20	Desterr. Noten	—	—	Russische Noten	—	—	—
bo. 100 f. 1.	3 1/2	100,30	bo. Gold	4	103,50	Desterr. Noten	—	—	Russische Noten	—	—	—

Dresden, Altmarkt 13.

### Creditanstalt für Industrie und Handel

Aktienkapital 15 Millionen Mark.

Wa. und Verkauf aller Arten Wertpapiere,  
Sorten und ausländ. Valisten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen  
zu konkurrenzten Bedingungen.

Passo von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Errichtet 1856.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Annahme von Waareinlagen!

gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Auf Waareinlagen

verglichen wir infolge Herabsetzung des Bankobligo ab 20. Januar je nach Kündigungstermin 2 1/2 - 4 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Lagerplätze bei Speicherraum

Heller auf Summe zur Verfügung.

### Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgeb., Institut.

Für die Eisenbahn einzige den Realshulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Kursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und frankt durch Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

### Portland-Cement

lieferat im Ganzen und Einzelnen, zu billigen Preisen

C. A. Dürichen Nachfolger, Elbersche 1.

### Nutz- und Brennholz.

Aus meinen Holzschlägen, Wohlischer Revier, Abtheilung 63 und 64, am C. Stügel (Hirschfeltschlägel), an der Schneige 11, gebe fiesernes

Bau- und Brettholz, sowie Rollen, Neste und Stöde, fernige Waare, zu sehr billigen Preisen ab. Niesernes Astreitig, à Authe 50 Pfz. Gohlis bei Strehla.

Emil Leidhold, tel.

### Lebens-Versicherung.

Hauptagentur mit Zusatzz von einer bedeutenden gut eingeführten Gesellschaft

für den Bezirk Riesa zu vergeben.

Bewerber, auch aquatorisch leistungsfähig, wollen

ihre Offerten mit Angabe von Sicherheiten sub

S. 566 niederslegen bei Haasestein und

Vogler, Al. G., Leipzig.

### Hausverkauf.

Ein neu erbautes Haus, mit Scheune und Stallung, 2 Scheffel

Feld, 45 □ Ruhren Gemüse- und

Ostergarten, in einem groß. Kirch-

dorfe gel., ist für den bill. aber seit. Preis von

6600 M. bei 3000 M. ang. verändere-

halber sofort zu verkaufen. Nähre Ausk. im

Gasthaus zur guten Quelle in Geyda.

### Hausverkauf.

Ein schönes Hausgrundstück mit Obst- und

Gemüsegarten und einem Scheffel Feld ist

preiswert zu verkaufen in

Nennhirschstein Nr. 25.

### Zur Bucht!

(frischmellene) verkauf

Stittergut Oppisch b. Niesa.

**Sehr gute Concertzither**  
preiswerth zu verkaufen Poppigerstraße 19, I.

Ein  
gebrauchter Handwagen  
sofort zu kaufen gezeigt. Mr. Wannigisch,  
Korbmachermeister, Mühlbach Nr. 101a.  
1 Stück Geb. Korbweiden verkauft d. Ob.

20 bis 25 Cir. gutes Holz  
liegen zum Verkauf in  
Mehltheuer Nr. 60.

### Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Leid befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sach. Ernst Hess.



### v. Kobbe's Giftbrod fertig zum Gebrauch!

Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geöffnet; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten u. Mäuse. In Packeten à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei

Robert Erdmann, Drogerie.

[Ratten-  
und Mäuse - Konfekt,  
5 J. Markt, Döbeln Scherff.  
Giftfreies Radikalvertilgungsmittel  
für sämtl. Nagetiere, unschädlich für Menschen u. Haustiere, in Packungen zu  
10, 20 und 50 Pf. Alleverkauf in  
der Apotheke zu Riesa.

Bestes amerit.

### Petroleum,

1 fl. 15 Pf.  
empfiehlt J. T. Mischke,  
Ecke der Schul- u. Kastanienstr.

### Görts Gesundheits-Corset

unübertroffen an Eig. Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Corset ist von 1 M. an. Nur allein zu haben bei

Franz Börner.

### Herren-Stoffe

zu Anzügen und Rester sind wir von Leipzig  
zum Engros aus zum sparsamsten Verkauf  
übergegangen. Ernst Mittag.

Brillen und Klammer  
von Aluminium  
mit besten Nähernauer Gläsern, 50  
4 M. 50 Pf. empfiehlt Otto Kamml.

**Wasserdrücke**  
Pferdedecken und Planen  
empfiehlt in allen Preisslagen billigst

Adolf Richter, Hauptstraße 60.

Mache hiermit bekannt, daß Kaiser-Wilhelmplatz 5 eine neue große, gutgehende

**Wäschemangel**  
aufgestellt ist und bitte um gefällige Benutzung.

Karl Born.

**Brillen  
und Klemmer**,  
Opernglas, Kristallglas,  
gewisse fernöstliche optische Kreise in reichhaltigen  
Kunststoff empfiehlt

**Richard Nathan,**  
Möbelschreiner und Optiker.  
— Gerät für Brillen —

Hochprima Blut-Apfelsinen,  
beste Messina-Apfelsinen, à 5 Pf.  
empfiehlt Felix Weidenbach.

Hochselner, zarter Räucherlachs  
frisch eingetroffen. Felix Weidenbach.

Dekochten  
im.  
Bärenschinken  
empfiehlt Felix Weidenbach.

Des Festessens wegen findet der  
**Geschäfts- und Gesellschaftstag**  
im vorderen Saale statt. Hochachtungsvoll F. A. Bretschneider.

### Schützenhaus.

Montag, den 30. Januar findet das  
3. Abonnements-Concert mit Ball  
statt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. Saal gut geheizt.  
Um gütigen Besuch bitten das Stadtmusikor. Hofmann.

### Poeten-Restaurant.

Bu unserm Donnerstag, den 27. Januar, stattfindenden

### Karpfenschmaus

Laden alle wertlichen Geschäftskreunde und Gönnner ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll H. Gartenschläger und Frau.

### Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 27. o. c., zu Kaiser's Geburtstag, findet unser diesjähriger  
Karpfenschmaus mit Ball statt.

Laden werthe Gäste hierdurch freundlichst ein. W. Große und Frau.  
Besondere Einladung durch Karten findet nicht statt.

Gute Stallung für Pferde ist vorhanden.

### Gasthof Nergendorf.

Schönster eleganter Saal hiesiger Umgegend.

Montag, den 7. Februar 1898

großer öffentlicher

### Bolfs-Maskenball

in dem seßlich geschmückten Saale.

Anfang 7 Uhr.

Eintritts-Preis für Masken 1 M. 50 Pf., für Zuschauer 80 Pf.

### Masken-Garderobe

befindet sich vom 5. Februar ab bei mir im Gasthof.

Hierzu laden freundlichst ein.

D. Hühnlein.

Billet-Verkauf bei Herren Otto Schnelle, Cigarrengeschäft, Wettinerstr. 2,  
F. U. Hoffmann, Schneidermeister, Kastanienstr. u. bei Obigem.

### Gasthof Jahnishausen.

Montag, den 30. Januar

### Grosses Militär-Concert

von dem Trompetercorps des 1. König-Pfauen-Reg. Direction: Herr Stabstrompeter A. Müller.

Anfang 11/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf.

### Nach dem Concert BALL.

Es laden ganz ergebenst ein

Reinhold Heinze.

Die Buch- u. Musikalienhandlung

von

### Gustav Rother, Riesa,

hält ihr reichhaltiges Lager in Theaterstücken, Musikalien, humoristischen  
Vorträgen für Vereins-Festlichkeiten bestens empfohlen.

### Besorgung aller Musikalien zu Originalpreisen.

Hochachtungsvoll Gust. Rother.

Mk. 45.—

zeigt die beste

### hocharmige Nähmaschine,

Zugbetrieb, mit Kästen und allen Neuerungen ausgestattet, mit  
grauholzlosem Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie.  
Kleine Ringloß mit Kästen M. 70. Kleine Ringloß ohne Kästen  
M. 65. Grösste Ringloß M. 85.

Preisliste gratis.

Nürnberg Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg.

Filiale: Leipzig, Nürnbergerstr. 35.

Ab heute liefern auch Fahrräder.

I. klassiges Herrenrad, M. 170.— mit Glocke und Laterne.

I. klassiges Damenrad, M. 180.— mit Glocke und Laterne.

### Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und  
Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren  
unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer  
und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei

### Gebrüder Pfund

Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Riesa: bei Herren Bob. Erdmann,  
Felix Weidenbach und in der Apotheke zu Strehla.

### Pommersche Büdlinige u. Sprottene.

Riesenbratheringe,  
russ. Sardinen,  
frisch eingetroffen, empfiehlt

J. T. Mischke.

Sodener Pastillen,  
dikt mit Glöde, vorzüglich gegen jeden Husten,  
bei Drogerie Erdmann, Wettinerstr. 9.

Hustenheil  
in Packen à 10 Pf. bei Ernst Schäfer.



zu Mk. 2.— Mk. 2,50 Mk. 3.— Mk. 3,50,  
pr. Flasche käuflich in  
Riesa bei A. B. Henricke,  
in Mühlitz bei F. H. Mildner.

**T. MESSMER**  
Thee 3.50  
pr. Pf. Geschw. Philipp.

Bekannt Thronleuchten höchster Kreise. Mk. 2,80

u. 3,50 pr. Pf. vorzügl. Qual. Prosecco. 60 u. 90 Pf.

Die ärztlich empfohlenen

### Hafer-Biskuits

von Gebr. Schmidt, Döbeln hält  
hier stets frisch am Lager

Herr Ernst Schäfer,

Carl Wolf.

**Hafer-Cacao,**  
à Pf. 1 M., bei  
Geschw. Philipp,

Hauptstrasse 59.

**Bier!** Freitag früh wird in der  
Brauerei Gröba Jung-  
bier gefüllt.

**„Deutscher Kaiser“,  
Zschöllau.**

Freitag, den 28. Januar erstes  
grosses Schlachtfest.

Ergebnis: Laden ein Louis Reiche.

Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schweinsfleisch.

Rob. Rohn.

### Hotel Münch.

Morgen Donnerstag und folgende Tage  
großes Bockbierfest.

Abends Schinken in Broteig mit  
Kartoffelalat, sowie reichhaltige Stamm-  
und Abendkarte.

ff. Sochtwischen. Letzlig gratis.

Stoff hochfein.

Um gütigen Besuch bitten

Hochachtungsvoll H. Pohl.

Gastwirth-Verein Riesa u. Umg.

Das für Montag, den  
31. ds. Wts. beschlossene  
15jährige

Stiftungsfest,

verbunden mit

Speiseball, im Hotel

Münch, findet umjährl. halber etw. Mont-

tag, den 7. Februar dafelbst statt.

Der Vorstand.

### Chorgesangverein.

Freitag Übung.

L ~ 1/2 Uhr II. Übung.

Berichtigung. In der gestrigen Nr.  
d. Bl. ist in dem Dant der Hinterbliebenen des  
Herrn Gutsbesitzers Ernst Julius Bürger zu  
lesen: unseres unvergesslichen, innig geliebten  
Gatten, Vaters, Schwagers und Schwieger-  
vaters u. s. w.

Hierzu 1 Beilage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 26. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Unsere auswärtige Politik

ist in der Budgetcommission des Reichstags am Montag vom Staatssekretär v. Bülow in dankenswerther Weise stattgelegt worden. Die Erklärungen des leitenden Staatsmannes geben vor allen Dingen die Gewissheit, daß Deutschland mit allen Mächten in Frieden lebt und leben will, daß es seine eigenen Interessen mit Entsiedeltheit vertreibt, fremde Mächte aber überall zu achten die feste Absicht beweist. In seinen Ausführungen hat Herr v. Bülow weder von der „Festigkeit des Dreifürbundes“ noch von dem guten Einvernehmen mit Russland gesprochen. Beides sind selbstverständliche Voraussetzungen der friedlichen Lage Europas und der Möglichkeit, in aller Sicherheit gewichtige Fragen in der ruhigsten Weise zur Lösung zu bringen. Der Staatssekretär hat dagegen über die ostasiatischen Angelegenheiten, über unsere Beziehungen zu Frankreich und zu England, über die griechischen und die türkischen Dinge, über die finanziellen Interessen, die wir in Ägypten und Sizilien zu vertreten haben, und über die afrikanischen Verhältnisse mehr oder minder ausgedehnte Ausfunktion ertheilt.

Auf eine Reihe von Anfragen über die Erwerbung der Kiautschau-Bucht und die dabei verfolgten Ziele erwiederte Herr v. Bülow: Er würde gern bereit sein, auf alle an ihn gerichteten Anfragen schon in der Kommission eingehend zu erwidern. Es würde ihm das aber durch zwei Momente bis zu einem gewissen Grade erschwert: Einmal lägen aus Peking über das am s. d. abgeschlossene Kiautschau-Abkommen bisher nur telegraphische Meldungen vor. Diese wären natürlich kurz abgefaßt und gäben nur die Hauptpunkte der erzielten Verständigung wieder. Diese Hauptpunkte wären vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden, dessen Mittheilung der Staatssekretär hierbei als authentisch bezeichnete. Anderseits schwelen über einzelne Spezialfragen, wie über Anlage von Eisenbahnen und Ausbeutung von Kohlenlagerstätten noch Unterhandlungen. Diese Verhandlungen bieten Aussicht auf ein günstiges Ergebnis, das durch vorjährige Eröffnungen gefährdet werden könnte. Über einzelne in der Kommission zur Sprache gebrachte Punkte bemerkte Herr v. Bülow: Die Anwesenheit zweier englischer Schiffe in Kiautschau habe auch er in den „Times“ gelesen; von anderer Seite liegen hierüber keine Meldungen vor. Was die in Kiautschau zu treffenden handelspolitischen Maßregeln angehe, so könnten noch keine bindenden Erklärungen abgegeben werden. Es würde aber nur den deutschen Ueberlieferungen entsprechen, wenn wir uns auch in dieser Richtung von dem Grundsatz leiten ließen: Leben und leben lassen. Von geheimen Zusicherungen, welche die chinesische Regierung bei dem Friedensschluß von Shimoneski an Deutschland gemacht haben sollte, erklärte der Staatssekretär nichts zu wissen. Die deutsche Regierung habe vor der Besetzung von Kiautschau auch keine besonderen Verbindlichkeiten nach irgend einer Seite übernommen. Bei der Söldlichkeit, Friedfertigkeit und Mäßigung des deutschen Vorgehens wären besondere Erklärungen vor oder nach Entsendung des Kreuzergeschwaders nach Kiautschau auch nicht notwendig gewesen.

In der Dreyfus-Aangelegenheit erklärte der Staatssekretär v. Bülow auf eine Anfrage des Abg. Richter auf das allerbestimmteste, „daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufels-Insel befindlichen französischen Ex-Kapitän Dreyfus und irgende welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgende welcher Art niemals bestanden haben. Die Namen Waisin-Esterhazy und Picquart habe ich vor drei Wochen zum ersten Male in meinem Leben gehört. Die Geschichte von dem angeblich in einem Papierkorb gefundenen Briefe eines mysteriösen Agenten würde sich vielleicht in einem Hintertreppen-Roman hübsch ausnehmen, existiert aber natürlich nur in der Phantasie und hat in Wirklichkeit nie stattgefunden.“

## Nach schweren Prüfungen.

Original-Novelle von Luisa Cammerer.

(Fortsetzung.)

Sein Angesicht, das sich bei ihren ernsten Worten stark verdüstert, hellte sich wieder auf.

„Sehr gerne füge ich mich Ihren Bestimmungen!“

Sein Auge überging nochmals ihre zarte, liebliche Ercheinung. Ein melancholisch-zürnender Zug machte sich in ihrem Antlitz erkennbar und gab ihm das Gepräge tiefer Schwermuth.

„Wir Menschen sind doch rechte Egoisten,“ sagte Doktor Wöllner, nachdem er sie eine Weile nachdenklich beobachtet, „aber den Wünschen meines eigenen Herzens habe ich ganz vergessen, das Ihre zu befragen, darf ich Sie überhaupt noch als frei ansehen, fühlen Sie sich nicht anderweit gebunden?“ Eine heiße Blutwelle sättigte ihr blasses Angesicht. Sie vermochte es in diesem Augenblicke nicht, ihm jede Lebenshoffnung rauh abzuschnüren.

„Noch bin ich frei!“ sagte sie leise mit resignirtem Lächeln.

„Gott sei Dank!“ ein tiefer Atemzug hob seine Brust, „nun bin ich glücklich, da diese Unterredung nicht ganz resultlos für mich geblieben.“

In inniger Verehrung zog er ihre Hand an seine Lippen. „Und nun gehen Sie mit Ihrem eigenen Herzen zu Rate, und wenn es möglich ist, beglücken Sie einen Mann, dem die Vergangenheit wohl Dornen, doch niemals Stroh gebracht!“ —

Wochen waren seit dieser Unterredung vergangen. Der Krieg hatte sein Ende erreicht und Friede war verkündet

Auf die Frage des Abg. Richter, was die Regierung über den Stand der kretischen Frage mittheilen könne und wie lange das deutsche Schiff in den kretischen Gewässern bleibenswerde, erwiderte der Staatssekretär: Deutschland habe in Kreta weder direkte politische noch erhebliche wirtschaftliche Interessen. Es habe lediglich ein Interess daran, daß diese Insel nicht ein Gegenstand von Differenzen unter den Mächten oder der Ausgangspunkt neuer Unruhigkeiten und Wirren im Orient werde. Deutschland habe ein Schiff nach den kretischen Gewässern entsandt, um durch die Anwesenheit seiner Flagge seine Wirkung im europäischen Concert zu markieren. Wie lange die fremden Schiffe vor Kreta bleiben werden, hänge von den Verhältnissen ab.

Hieran schlossen sich verschiedene Anfragen über die gegenwärtige Lage der ostasiatischen Verhältnisse und insbesondere unserer Stellung zu England und Portugal an. Herr v. Bülow bemerkte, die Kommission werde es verstehen, wenn er sich auf dieses Terrain nur mit Zurückhaltung begebe: „Schlagende Hunde müsse man nicht aufwecken.“ Die deutsche Politik in Afrika bliebe unverändert dieselbe; wie hätten sie niemals festgelegt und beabsichtigt auch nicht, sie festzulegen, sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Die deutsche Politik in Afrika achtet fremde Rechte in der Voraussetzung, daß unsere eigenen geachtet würden. Sie sei bereit, fremden Interessen Rechnung zu tragen, nach Maßgabe der Berücksichtigung, die unsere eigenen speziellen und generellen Interessen finden würden.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Über die endgültige Regelung der Frauenfrage in Südwestsafira mocht die „Colonialzeit“ folgende authentische Mittheilung: Durch einen in München gefassten Beschuß des Vorstandes der Deutschen Colonial-Gesellschaft vom 11. Juni 1897 ist dem Präsidenten der Gesellschaft für die Förderung der Ueberseefeldarbeit deutscher Frauen und Mädchen nach Südwestsafira der Betrag von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. In Ausführung dieses Beschlusses werden entsprechend einer mit dem Kaiserlichen Landeshauptmann, Herrn Major Leutwein getroffenen Vereinbarung, derartige Beihilfen an solche Bewerberinnen gewährt, welche Brüder von in Südwestsafira weilenden Männern sind oder hinsichtlich welcher die Unterbringung im Schutzgebiete in einer von der Landeshauptmannschaft nachgewiesenen Stellung gesichert ist. Voraussetzungen sind, daß: 1. die Bewerberinkörperlich gesund und unbescholten ist; und daß 2. Gelegenheit für sie zur Ueberfahrt nach Südwestsafira unter dem Schutz einer Familie gesunden wird. Anträge auf Gewährung der Beihilfe sind, unter Beifügung eines ärztlichen und eines Beurndungszeugnisses, an die Deutsche Colonialgesellschaft, Berlin W., Potsdamerstraße 22 a, zu richten.

Vor der 9. Straßammer des Berliner Landgerichts I wurde gestern der Majestätsbeleidigungssprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Kladderadatsch“, Trojan, verhandelt. Die Beleidigung wurde gefunden in einer Illustration des Blattes zu der letzten Rede des Kaisers bei der Vereidigung der Berliner Rekruten. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Festung und Confiscation der betreffenden Nummer des „Kladderadatsch“. Diesem Antrage gemäß erkannte der Gerichtshof und legte dem Angeklagten auch die Kosten des Verfahrens auf. In der Urteilsbegründung heißt es, die betreffende Illustration sei geeignet, die Rede des Kaisers lächerlich zu machen. Deshalb sei der Thatbestand der Majestätsbeleidigung vorhanden. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugedilligt, weil er als Königstreuer und patriotischer Mann bekannt ist.

**Im Reichstag.** Gestern segte man zunächst die Börsendebatte fort. Dr. Barth eröffnete das Gesetz mit

den üblichen Ausfällen auf die Agrarier, die ein Gesetz durchgedrückt, das ihnen, wie sie nachträglich eingesehen, nichts nützte. Herr Hirsch stellte sich in dasselbe Horn, nur noch rauer und kampflustiger. Das erwachte auf der Rechten natürlich lebhaftesten Widerspruch; dort erschien, wie immer, wenn der Kampf um den „Gibbaum“ entbrannte, die Herren Dr. Hahn, Graf v. Arnim und Camp auf dem Plan; sie erhielten Unterstützung vom Centrumsmann Schwarze und Nationalliberalen Dr. Paasche. Die Herren wurden haben wie drüben sehr hitzig und waren sich Unkenntnis, große Unwahrheit und dergleichen wenig schmeichelhafte Dinge vor. Zur Befreiung des Börsengesetzes in seiner endgültigen Gestalt wollte sich Niemand im Hohen Hause bekennen, genau so wie das arme Börsensteuergesetz vaterlos sein Dasein hinschleppen muß. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde auf Antrag des Abg. Werner der Präsident erlaubt, die Petition der Sekretariatsassistenten beim Statistischen Amt um Anrechnung ihrer diätorischen Beschäftigung beim Aufstiegen im Gehalt der Budgetkommission zu überweisen. Die Debatte über einen Antrag Dr. Müller-Sagan und Genossen zur Errichtung einer Biologischen Versuchsanstalt für wissenschaftliche Erforschung wirtschaftlich nutzbarer Lebensbezüge von Pflanzen und Tieren 30000 Mark in den Staat (Reichs-Gesundheitsamt) zu setzen, wurde nicht zu Ende geführt.

**Belgien.** Hier drohen wieder flämisch-wallonische Streitigkeiten, da der Geheyantrag der Freunde über den Gebrauch der niederländischen Sprache im Staatsblatt und in den parlamentarischen Altenstädten, den der Senat in der flammenfreundlichen Kammerfassung nicht gelten lassen wollte, an die Kammer zurückgekommen ist und für die nächste Zeit auf der Tagesordnung steht.

**Oesterreich.** Raut Meldung aus Prag ist der Stathalter Graf Goudenhove nach Wien berufen worden. Man bringt diese Berufung mit einem Stathalterwechsel in Böhmen in Verbindung. Graf Goudenhove soll durch den früheren Stathalter Grafen Franz Thun ersezt werden, weil er das Verbot des Farbentragens auf eigene Faust erlassen hat. Die von den deutschen Studenten Prags angenommene Entschließung betreffend die Fortdauer der Einschließung des Besuches der Vorlesungen wurde in einem Rundschreiben sämtlichen deutschen Hochschulen Oesterreichs und Deutschlands mitgetheilt; gleichzeitig werden alle Kommilitonen an den deutschen Hochschulen aufgefordert, den Prager Studenten in ihrem Kampfe beizustehen. Der nach Veitmerich jetzt heute einberufene Akademikertag wurde verschoben. Das Unterrichtsministerium entbandete den Referenten für die Hochschulen dort, den Sektionschef Dr. v. Hartel nach Prag, um zu vermitteln, damit die Vorlesungen an den beiden Prager deutschen Hochschulen nicht unterbrochen werden. Man will das Verbot des Tragens von Abzeichen baldigst auheben und erwartet von dem Einfluß und der Beliebtheit Hartels bei den deutschen Professoren Erfolg seiner Sendung. Auch heißt es, der akademische Senat der deutschen Universität in Prag werde auf Verlangen der Unterrichtsverwaltung gemäß den Bestimmungen des Gesetzes so lange im Amt bleiben, bis der Unterrichtsminister seine Entscheidung getroffen habe.

**England.** Eine seltene Übereinstimmung herrscht zur Zeit in der englischen Presse über den Ernst der Lage in Ostasien. Der „Standard“ schreibt: „Ruhland und Großbritannien sind jetzt auf einem Punkte angelangt, wo der Eine oder der Andere nachgeben muß. Es sollte nicht Großbritannien sein. Wenn unser Auswärtiges Amt dem Geschäftsträger des Rates erlaubt, den Tsingli-Hamen zu zwingen, unsere Bedingungen zu verwirken, so ist es mit unserem Einfluß am Pekinger Hofe vorbei. Es ist nicht die erste, sondern die entscheidende Kraftprobe. St. Petersburg hat den Fehdehandel hingeworfen. Weichen wir zurück, so bestätigen wir das Recht Russlands auf dominante Beaufsichti-

Doch wir eilen voraus, um einen Blick dahin zu werfen, wo unsere Erzählung begonnen.

Während der Kriegszeit war es sehr still und einsam auf Schloß Randow geworden. Einsamkeit hemmte der Krieg das gesellschaftliche Leben überhaupt, andernfalls war Hedwig allen rauschenden Festlichkeiten abhold. Es ergingen wohl von den Gutsnachbarn Einladungen an Graf Richard, allein seine Vermählung hatte viel Stoff zur Unterhaltung gegeben, sein Erscheinen an der Seite seiner jungen Frau machte noch immer Aufsehen, so daß man sich nicht öffentlich zusammen gesetzt.

Mit der Zeit hatte sich seine Ehe weit freundlicher gestaltet, als es Anfangs den Anschein gehabt. Hedwig hatte die mohnenden Worte der Geschwister beherzigt und war ihrem Gatten freundlich entgegengekommen, so war nach und nach eine Verständigung eingetreten.

Graf Richard zeigte sich thätig und stand an der Thätigkeit Gefallen. Unter Anleitung seines Inspectors, den er gleich nach Hedwig's Genesung auf seinen Posten zurückgerufen, traf er vortheilhafte Verbesserungen auf seinen Gütern und ließ sich das Wohl und Wehe seiner Dorfbewohner sehr anlegen sein.

Hedwig's herliche Eigenschaften wirkten veredelnd auf den Grafen ein und erschloß sein Herz willig dem Zauber ihres milden, verständigen Wesens. Der Tod ihres Bruders hatte sie mit ihrem Vater und dem Schildhalter ausgelöscht.

Grafin L. war nicht wenig erstaunt, bei ihren Besuchen den weit älteren Bruder so thalträg und lebensfrisch zu finden. Dazu harmonierte Graf Richard herzlich mit seiner

worben, Friede, welch süßes, zauberisches Wort, dennoch rief es in manchen Menschenherzen die schmerzlichsten Gefühle wach. Die Erinnerung an den Verlust eines theuren Angehörigen, der den ersehnten Frieden mit dem eigenen blühenden Leben bezahlte, erwachte neuverstärkt. Der Schmerz um die Verlorenen wählt von Neuem in der kaum vernarbten Wunde.

Erst nach der Friedensverkündigung hatte Betty ihrem schweren Verlust entagt. Sie fühlte sich müder denn je zuvor, am liebsten hätte sie ganz mit dem Leben abgeschlossen.

Doktor Wöllner fühlte das Kleiste Mitteld mit ihrer Hilfsmöglichkeit; doch wagte er es nicht, sie an ihr Versprechen zu erinnern, sie selbst gab ihm ihre Adresse mit der Bitte, öfters von sich Nachricht geben zu wollen.

Im herzlichsten, freundlichsten Einverständnis schieden sie, beide sich der Heimat zuwendend. „Der Heimat!“ ein bitteres trauriges Lächeln kräuselte Bettys Lippen, wenn sie der Heimat gedachte. Hattet sie überhaupt noch ein Heim? Von Hedwig war ihr seit langer Zeit keine Nachricht zugegangen, selbst der Brief, in dem sie der Freundin das traurige Los des Bruders mitgetheilt, war ohne Antwort geblieben. Und doch, mit Allgewalt zog sie es dahin, wo ihre glückliche Kindheit verfloß. Bei der Freundin wollte sie eine Zuflucht suchen, um sich innerlich zu sammeln und neue Kräfte zu schöpfen für die kommende Zeit, für den neu zu beginnenden Lebenskampf.

Als sie in die Nähe der Heimat gelangte, überlief sie das trostlose Gefühl des Verlassenseins. Die Vergangenheit zog in schmerzlichen Bildern an ihrem Gesie vorüber, daß heile, umgestülpte Sehnen noch Glück, noch Liebe, der starre Schmerz lösten sich in qualvoll bitteren Thränen auf. —

tigung Chinas. Aber das ist nur als Voraussetzung geredet. Tatsächlich kann eine solche Politik nicht verfolgt werden. Die Erklärungen der Minister sind zu deutlich, als daß man es mit leeren Worten zu thun hätte." Auch die "Daily News" redet nicht anders: "Unsere Politik ist wesentlich eine solche der Vertheidigung. Wir werden sie verfolgen, selbst wenn sie einen Krieg kosten sollte. Sicher aber werden wir nicht angriffswise vorgehen. Doch Großbritannien nicht allein dasicht, läßt sich aus der Richtung der japanischen Diplomatie und den Bewegungen der japanischen Flotte schließen."

**Cuba.** Von den entsetzlichen Zuständen auf Cuba entwirft ein amerikanischer Schriftsteller, Mr. Clarke Musgrave, der vor Kurzem eine Tour durch die Provinzen Pinar del Rio, Habana, Mantanzas und Santa Clara gemacht hat, ein höchst grauenvolles Bild. Auf dem Wege von Habana nach Mantanzas — schreibt Musgrave — findet man zahllose kleine Niederschlüsse, die total vernachlässigt sind und in Schau fast verworfen. Die Bewohner dieser elenden Hütten haben kaum noch ein menschliches Aussehen; abschreckende Gespenster gleichen schleichen sie umher und strecken die magern Knochenarme flehend nach Almosen aus, die sie jedoch nur selten empfangen. Unbeschreiblich sind die täglich sich abspielenden Schauerseiten im Campo, Florida und Juroco; auch in Bejucal, San Felipe, Guines und anderen im Süden gelegenen kleinen Städten herrschen die schrecklichsten Krankheiten, die in Verbindung mit der immer

furchtbaren austretenden Hungersnoth die Menschen zu Tausenden hinrufen. Selbst in den hochgelegenen Dörfern, die von dem giftigen Hauch der Epidemien verschont bleiben, erkranken die Leute infolge der nomenlosen Entbehrungen, denen sie nun schon so lange ausgesetzt sind. Überall sieht man halbnackte, bis zum Skelett abgemagerte Frauen und Kinder umherirren und um Brod jammern. In Santa Clara sterben die Menschen zu Dutzenden auf den Straßen; tote Körper liegen oft Wochen lang in den Häusern, ehe sie der Erde übergeben werden. Das Begraben der Leichen wird meist oberflächlich besorgt und oft spät der Regen schon nach kurzer Zeit die Erde wieder von den bloßen Körpern fort. Ein cubanischer Begräbnisplatz bietet in der That einen grauenhaften Anblick. In vielen Orten, wie Esperanza, La Saona La Grande und anderen ist die Bevölkerung bereits bis auf 25 Proz. zusammengeschmolzen, während in Cuetos nur noch der achte Theil von etwa 2000 Einwohnern übrig geblieben ist, der sich aber auch schon im letzten Stadium der Entkräftigung befindet. In Trinidad hat der Tod in letzter Zeit besonders zahlreiche Opfer gefordert; von Familien, die aus zehn bis zwölf Personen bestanden, schleppen nur noch ein bis zwei Überlebende ihren elenden Körper dem Grade entgegen. In jämmerlichem Zustande wurde in einer vollkommenen Verzweiflung ein 14-jähriger Knabe gefunden, der, selbst fast sterbend, neben der halbverwesten Leiche seiner 16-jährigen Schwester lag. Raymond Hammert

sich um die armen, hilflosen Kranken, die sich allein nicht mehr über die Schwelle ihrer Behausung schleppen können. Jeder hat mit seinem eigenen Elend zu thun und ist abgestumpft gegen den Hammer des Andern. Die Zustände im Innern der heimgesuchten Insel sind jetzt unter der Schreckensherrschaft Carreras ebenso schlimm, wie sie zu Weylers Zeiten gewesen waren.

**Japan.** Ein Drohtbericht der "Daily Mail" aus Nagasaki meldet, daß japanische Geschwader sei gegenwärtig bei Holojuku, 15 Meilen südlich von Yokohama; man erwartet, es werde in wenigen Tagen abdampfen, um sich vor Wei-Hai-Wei zu zeigen.

#### Marktberichte.

Riesa, 26. Januar. Butter per Mt. 1,- bis 2,00  
Mittergutsbutter M. — bis —, Bauernbutter — bis —,  
Weitererbutter M. — bis —, Fette per Schaf M. 2,20 bis  
2,40, Flei per Schaf M. 3,60 bis 4,- Kartoffeln per Centner  
M. 2,50 bis —, Kartoffeln per Pfund — bis — Pfund  
Wöhren, Gebund b bis 10 Pf. Käse, grün, 5 Ltr. — 80 bis  
1,20 M. Birnen, grün, per 5 Ltr. 1,- bis 1,20, Blumen,  
geb., 5 Ltr. 150 Pf. Käse, geb., per 5 Ltr. 150 Pf., Blaumen,  
geb., per 5 Ltr. 150 Pf. Zwiebeln per 5 Ltr. 50 bis 60 Pf.  
1 Henne Mt. 1,80 bis 2,- 1 Paar Tauben Mt. 1,- bis 1,20.

# A. Nesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

#### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

#### Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

#### Verzinsung

bei tägl. Verfügung	mit 2½%
" monatl. Kündigung	" 3%
" viertelj.	" 4%

#### Baareinlagen

#### Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei, bei welcher auch Materialhandel betrieben werden kann, ist hier bei möglicher Anzahlung billiger zu verkaufen.

**C. Leithold,** Schmiedemstr.,  
Belgern a. Elbe.

#### Holz-Auction.

**Montag**, den 31. Januar, von Vor-  
mittags 1/10 Uhr an, sollen im **Dürren-  
berg**, Sanier Theil,

28 Stück tieferne Abraumhäuser,  
58 " schwache und starke Aus-  
sörfungshäuser,  
4 stielige Stangenhäuser, zu Baumstäben  
passend,  
6 Meter fernes Stoß- und Scheitholz,  
meist breitend und bedingungsweise versteigert  
werden.

**NB.** 70 Stück tieferne Stämme, 10—16  
Mtr. Länge, 15—30 cm. Wittenstärke kommen  
aus freier Hand zum Verkauf.

**Zusammenfassung im Holzschlage.**  
Lettwitz, den 24. Januar 1898.

**A. Kohl.**



## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59.

### Geschmackvolle Drucksachen

als:  
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,  
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,  
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

jungen, bürgerlichen Gemahlin und holte in allen wichtigen Fragen deren Rat ein.

Die Gräfin war sehr indignirt, sie nannte die Liebe ihres Bruders Schwäche, ihn selbst einen alten Thoren. Ihre Vorwürfe fanden keinen guten Boden.

"Wenn Du mir das Glück meiner alten Tage misgönntest, so bleibe mir fern," sagte er kalt auf ihre Vorstellungen hin. "Hedwig ist zu edel, um je in meinen Augen entwürdigt zu werden. Sie stand zur rechten Zeit das rechte Wort zur Verständigung. Ich will mit mein Glück nicht verklummen, die guten Regungen, die sie geweckt, nicht wieder ersticken lassen. Umgleb Du mich auch ferner mit dem Panzer Deiner eingebildeten Hohelt, mir lasse meinen Frieden!"

Die Gräfin vermid für einige Zeit jede weitere Begegnung, erst noch und noch machte sie sich mit dem Gedanken vertraut, die eignen Rechte der jungen Schwägerin zuzugestehen. Im Verkehr mit Hedwig regte sich noch immer der alte Stolz, doch diese war zu geistvoll und anmutig, dies wahrzunehmen, dabei voll zarter Rücksicht für die Dame, voll Nachsicht gegen deren Schwächen, daß auch diese sich gefangen gab und das holde Geschöpf fest in ihr Herz schloß.

Die Verwundung Feliz' unterbroch für eine Weile die herzlichsten Beziehungen. Nach dessen glücklicher Rettung war die Gräfin allen besseren Regungen zugänglich.

Ein milder Tag neigte sich dem Ende zu. Hedwig saß in ihrem Zimmer und durchblätterte mit einem Interesse die alte Familiengeschichte des Hauses Randow.

Graf Richard stand zum Ausgehen gerüstet. In seinen Zöpfen wurde eine Menge Bouholz geschlagen, das er den Gemeinden zum Ausbau neuer Pfarr- und Schulhäuser unent-

gelich überreichen, nun wollte er sehen, wie weit die Holzsäßer an ihrer Arbeit fortgeschritten.

"Verleiße Dich nicht ganz in die alten Schriften, Hedwig," bat er herzlich, "gönne mir lieber einen freundlichen Abschiedsschluß!"

Sie erhob sich sofort und reichte ihm ihre kleine, weiße Hand. "Du lebst doch vor der Dunkelheit heim, Richard?" fragte sie besorgt, man sagt, Wilddiebe machen das ganze Reviere unsicher, ich bitte Dich, vorsichtig zu sein!"

Er schaute ihr tief in die Augen. "Würde es Dir Leid thun, Hedwig, wenn mein Sohn einen so traurigen Abschluß finde, würdest Du mir hier und da einen freundlichen Gedanken wünschen? Fürst Du nicht mehr, daß ich Dein junges helles Leben mit meinem alternden verknüpfe?"

Ein zartes Roth ergoss sich in ihre jüngeren Wangen. "Gewiß nicht, Richard, ich habe Dich achtend und schönen gelernt und wünsche Dir von Herzen noch glückliche Tage, so weit es in meiner Macht steht, will ich sie gerne zu ver- schenken."

"Ich danke Dir!" erwiderte er warm, noch einmal grüßte er zurück, bevor er schied.

Hedwig nahm ihr Buch wieder auf, doch ihre Gedanken schwiesen in die Ferne, zu den beiden, die ihr das Vieh waren auf der Welt. Sie erwartete Feliz zu Besuch und hoffte, von ihm Manches über das Schicksal der Freunde zu erfahren, da ihr seit langem keine Kunde mehr geworden.

Das Buch bot ihr Ableitung von trüben Gedanken. Sie las weiter, wo sie stehen geblieben. Es erzählte von einer feudalen Zeit, wo die Macht der reichen Grafen Randow noch unbegrenzt, wo sich die Träger dieses Namens noch un-

gestraft die empörendsten Übertreibungen in die Rechte anderer erlaubt. Er erzählte von Willkür und unrechtmäßigen Hochmuth.

Ein Morderlust schlug ihr aus diesen vergilbten Blättern entgegen, in denen die Herrschaft und Selbstsucht eines ganzen Geschlechtes verzeichnet lag.

Hedwig über schlug zwei, drei Seiten, der Inhalt fing an, sie zu langweilen, bis ihr Interesse durch eine romantische Liebesepisode aufs Neue erregt wurde.

Ein Zug jenes unglücklichen, heimatlosen Menschen schlug, der, zum Nomadenleben verdonnert, in allen Ländern umherirrt, hatte sich vor mehr als einem Jahrhundert in der Nähe des Schlosses niedergelassen. Edgar, der älteste Sohn des Hauses, war auf einer Treibjagd zu dem Jagdertal gekommen und von der fremdartigen Schönheit einer jungen Blumenreicher bezaubert worden. Achelos folgte er ihr, bis ihr Stamm die Zelte abriss und weiterzog. Heimlich verließ er das Vaterhaus, um mit ihnen zu ziehen und ein abenteuerliches Leben zu führen, bis sein Vater ihn gewaltsam zurückführte und die Blumenreicher durch seine Rettigen über die Grenze jagen ließ. Dinorah, die seinen Sohn begegnet, wurde in das Bürgerrecht gebracht, und als ihre Brüder einen Versuch zu ihrer Rettung wagten, fanden sie ihren Tod am Galgen.

Die Letzte des Stammes aber hatte einen schauerlichen Fluch über das Geschlecht des Grafen ausgestoßen, einen Fluch, nach dem sein Erbe dieses Namens je eines natürlichen Todes sterben würde. Wirklich hatten auch verschiedene Träger dieses Namens ein tragisches Ende genommen.

(Schluß folgt.)